

Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postscheckfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landungen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 14. Juli 1943

Nummer 162

Nördlich Bjalgorod neue eigene Angriffserfolge

Deutsche Panzer erkämpften einen Brückenkopf

Alle verzweifelten Gegenstöße der Sowjets gescheitert - In acht Tagen über 2000 Panzer vernichtet

Berlin, 14. Juli. Trotz der mit allen verfügbaren Kräften geführten Gegenstöße und trotz Hin- und Herbewegungen konnten die Bolschewiken nicht verhindern, daß unsere Panzer nördlich Bjalgorod weiter vordrangen und nach Zerschlagung zweier feindlicher Panzergruppen den Übergang über einen Flußlauf erzwangen. Auf der nördlichen Flussseite bildeten sie einen Brückenkopf als Basis für die Fortführung des Angriffs und hielten ihn gegen alle verzweifelten Gegenstöße.

Nördlich Bjalgorod verstärkten die Bolschewiken ihre Anstrengungen, um den ständig an Boden gewinnenden Angriff unserer Truppen aufzuhalten. Fortgesetzt führten starke Infanterieverbände gegen die Spitze des deutschen Stoßkeils. Gleichzeitig versuchten feindliche Panzerbrigaden die tiefen Flanken einzubrühen, um dadurch die Zuruücknahme der unentwegt vorwärtstürmenden Angriffsspitze zu erzwingen. Unsere Grenadiere gaben jedoch keinen Fußbreit des erkämpften Geländepreises zurück. „Tiger“-Panzer zerschlugen die feindlichen Panzerbrigaden, während Sturmpanzer und Schlachtflugzeuge die anstürmenden Bolschewiken mit Bomben übersättigten und dabei 37 Sowjetpanzer und mehrere Geschütze zerstörten. Nach heftigen Kämpfen brach schließlich der Angriff des Feindes zusammen.

Um schwerwiegende Folgen aus ihren riesigen Materialverlusten im Raum zwischen Drel und Bjalgorod abzuwenden, versuchten die

Sowjets ihre Unterlegenheit im Raum Bjalgorod durch verstärkte Entlastungsangriffe an den Fronten östlich und nordöstlich Drel bis hin auf in den Abschnitt Sjudinitzki auszugleichen. Mit mehreren, von starken Fliegerverbänden unterstützten Schützendivisionen und Panzerbrigaden griff der Feind wiederum dieses am weitesten nach Osten vordringende Stück des mittleren Frontabschnittes an. Aber auch den erneuten Vorstößen blieb der Erfolg verweigert. Mit wirksamer Unterstützung durch Sturmpanzer, Kampf- und Zerstörerflugzeuge, die mit Bomben und Bordwaffen 35 Sowjetpanzer vernichteten, warfen unsere Truppen den Feind im Gegenangriff zurück und regelten örtliche Einbruchsstellen, deren Vereinigung im Gange ist.

Zwischen Bjalgorod und Sjudinitzki entwickelten sich den ganzen Tag über heftige Luftkämpfe, bei denen unsere Jäger mit der Flak 103 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz brachten. Noch stärker als die hohe Zahl der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge spricht für die Härte der Kämpfe und für die Überlegenheit der deutschen Waffen und Soldaten die Zahl der erneut vernichteten feindlichen Panzer. 368 Sowjetpanzer brachten allein die Verbände des Heeres und der Waffen-SS zur Strecke, weitere 72 wurden von den Bomben der Flieger zerstört. Somit hat der Feind in den nun achtstägigen Kämpfen im Raum Bjalgorod-Drel, ungerichtet der zahlreichen weiteren, die

durch Artilleriebeschuß oder Bombentreffer schwer beschädigt innerhalb der feindlichen Linien liegen geblieben, bisher insgesamt über 2000 Panzer verloren.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront war, da die Bolschewiken alle verfügbaren Kräfte an die Front zwischen Bjalgorod und Sjudinitzki warfen, nur geringe örtliche Kampfaktivität. An verschiedenen Abschnitten des Kuban-Brückenkopfes drangen unsere Stoß- und Spähtrupps, durch Artillerie wirksam unterstützt, in die feindlichen Stellungen ein und sprengten mehrere Kampfstände.

Im Vergleich zu 1918 / Von Hermann Okraß

Der Krieg ist für die Völker und Staaten, was der Hochstolz für das Erz ist. In seiner Blut trennen sich Stahl und Schlacke, mit rücksichtsloser Brutalität scheidet er den reinen Stahl von seinen unedlen Beigaben. Vor seinem Anblick, das keine Diskussionen kennt und keine Kompromisse, scheidet sich echt und unecht, stark und schwach. Die tragende Weltanschauung eines Staates, mag sie noch so schön, noch so edel und rein sein, mag sie richtig und vorteilhaft sein für die Nation, vergeht im Gluthauch des Krieges, wenn ihre Dogmen nicht wirklich die lebendigen Grundfäden der Gemeinschaft des Volkes bilden.

Moskau gibt deutsche Erfolge zu

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Moskau, 14. Juli. Die von den deutschen Truppen in der Doppelschlacht von Drel und Bjalgorod im Gegenstoß bisher davongetragenen Erfolge werden in Moskauer militärischen Berichten heute gewiß unfehlbar unterstrichen. In diesen wird nämlich zugegeben, daß das Verteidigungssystem, welches die Sowjets in diesem Abschnitt der Ostfront unter großer Mühe errichtet hätten und das die deutschen Truppen bekanntlich durchstoßen haben, eine „bisher noch nie gesehene Tiefe aufgewiesen habe“. Daraus geht natürlich die taktische und strategische Wichtigkeit hervor, welche die militärische Sowjetführung diesem Angelpunkt der Ostfront beimißt. Im übrigen verweisen die Moskauer Berichte heute in der üblichen systematischen Weise die schweren Materialverluste und Gefangenenzahlen, welche die Bolschewiken seit Beginn der neuen Kämpfe im Osten davongetragen haben.

Das Reich von 1914 stand vier Jahre im Kampf. Es ging in den Krieg hinein mit einer großen Anwandhaftigkeit, und es legte die Waffen nieder im Glauben an die niederträchtigste Lüge, die je die Welt erlebt hatte. Am Beginn des Krieges stand das klingende Kaiserwort, gesprochen in der Thronrede an den Reichstag vom 4. August 1914 im Weißen Saal des königlichen Schlosses zu Berlin: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!“ Wir wollen unterstellen, daß Wilhelm II. selbst wünschte, was er sagte, daß er nicht die Misse sah, die das Kaiserreich zerpalten, und daß er nur unwillkommen von der großen sozialen Ungerechtigkeit wußte, die den Arbeitsmann in die Arme der Internationale trieb. Weisen bleibt, daß die Parteien nur sich kannten, nicht Deutschland und die Deutschen, daß sie die Interessen ihrer Parteigänger über die Interessen des Reiches stellten, und jene große deutsche Partei mitten im Krieg durch jüdische Schieber schreiben lassen durfte: „Ein deutscher Sieg liegt nicht im Interesse der deutschen Arbeiterklasse“, worauf, trotz allen Heldennutzes der Soldaten, die Niederlage kam. Mit ihrem entscheidenden Grauen, mit verhungerten Kindern, gequälten Frauen, arbeitslosen Männern und mit all der entsetzlichen Not der Jahre bis 1933. Der Krieg von 1914 fand ein tapferes, begeistertes, ehrliches Volk, das im Glauben an sein Recht sein Schwert zog. Unter der Belastung des Kampfes aber zeigte sich der unechte Glanz der Staatsgrundzüge. Die Folge Kaiserherrlichkeit war eben — bitter aber wahr — nur ein schönes Wort. Das Reich selbst nur ein looses Gebilde, wäre in seine Staaten zerbrochen, hätte nicht der deutsche Soldat — sein unergänzendes Verdienst — die fremden Heere von unseren Grenzen ferngehalten.

Wir stehen jetzt wieder vier Jahre im Krieg und haben wie drüben drängen Vergleiche sich auf: Das Jahr 1943 ist das Jahr 1918. Reden wir nicht von der Moral der Truppe! Es hieß, den deutschen Soldaten beleidigen, wollte man darüber auch nur ein Wort verlieren. Sprechen wir von der Heimat, fragen wir, ob unsere Staatsgrundzüge sich bewährten, prüfen wir, ob wir durch vier Jahre Krieg enger zusammenwuchsen, unterjuchen wir, ob vorhandene Risse zu breiten Klüften wurden! Am Anfang dieses Krieges steht ein Führerwort, das auf die gleiche Frage sich bezieht, die Wilhelm II. mit seinem Worte meinte. Es ist im Umriss des Führers an das deutsche Volk vom 2. September 1939 enthalten. Im Gegensatz zum Kaiserwort aber bietet es den Verrätern nicht die Hand, es nennt die Feinde des Volkes nicht Deutsche. Es prophezeit den Tod jenen, die des Volkes seelische Kraft zerbrechen wollen. Es lautet: „Wer sich an der Einheit und Einheit des Volkes veründigt, hat nichts anderes zu erwarten, als daß er als Feind der Nation vernichtet wird.“ Es legt um die innere Front also nicht eine tönende Phrase, es ist das mächtigste, klare Bekenntnis zur nationalsozialistischen Lehre von der Volksgemeinschaft, als der tragenden Idee der deutschen Nation unserer Zeit. Das Kaiserwort war nach vier Jahren Krieg wie ein Hofn. Der Krieg, der nur echt oder unecht kennt, zehrte es auf in seinen flammenden Glut. Es wurde nicht Stahl, sondern Schlacke. Uns bleibt die Frage, ob nach vier Jahren Krieg die höchste unserer Parolen, das Wort von der Volksgemeinschaft als echt oder unecht sich bewies.

Wir wollen uns nicht billigen Täuschungen hingeben. Das deutsche Volk von 1939 war gewiß schon anders, als es das Volk von 1918 noch war. Aber sechs Jahre Arbeit an einem Volk, das durch die tiefsten Taler seiner Geschichte ging, sich selbst verlor und selbst verriet, wandeln noch kein Volk in allen Tellen. Und ob die Prediger unserer Lehre mit den berühmten Entzungen reden, ob schönste Werte nationalsozialistischer Haltung vor dem Volke aufwachsen, ob Adolf Hitler schaffte bei Tag und bei Nacht, ein Millionenvolk wandelt sich nicht völlig in wenigen Jahren. Die alten Marschierer glauben nicht an Wunder, sie sahen darum 1939 auch wohl mit leisem Bangen auf ihr Werk. Wird der Krieg, der so vieles zerschlägt, die Volksgemeinschaft, wie sie langsam reifte, wieder zerschlagen oder wird er das Werk der Reife weiter treiben? Wird unsere Lehre im Gluthauch des Hochstolzes Krieg sich bewahren oder wird sie wie Zunder verweht?

Bis Stalingrad war es noch wie ein Rauch. Im Siegesjubiläum erkennt man die Stimmen der Guten und Schlechten nicht. Sie klingen fast gleich. **W**

Weitere Landungsversuche auf Sizilien abgeschlagen

Die Achse konzentriert ihre Abwehrkräfte - USA-Truppen an der Südostspitze ans Meer zurückgeworfen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
v. L. Rom, 14. Juli. Die Kampfaktivität auf Sizilien nimmt zu, obwohl seitens italienischer militärischer Kreise festgestellt wird, daß die „Schlacht um Sizilien“ sich noch in der ersten Entwicklungsstufe befindet.

Die im italienischen Wehrmachtbericht bekanntgegebene Tatsache, daß der Feind an fünf Stellen der südlichen und östlichen Küste Siziliens Brückenköpfe bildete, die er in der gegenwärtigen Phase unter dem starken Druck der Wehrmachtsträfte aufzubauen versucht, hat die italienische Öffentlichkeit nicht überreift. Es ist hier bekannt, daß bei dieser Brückenkopfbildung, die unter Einsatz eines enormen Aufgebots an Streitkräften jeder Art vollzogen wurde, die anfänglichen Vorteile auf der Seite des Gegners waren. Dieser konnte sich das Gebiet zu seinem Landungsunternehmen nach seiner Wahl aussuchen, während die Verteidiger nicht nur die rund zweihundert Kilometer lange Küste von Ricata, den gegenwärtig am meisten nach Westen vorgeschobenen Brückenkopf, bis Augusta am gleichnamigen Golf nördlich von Syrakus, sondern die gesamten Küsten Siziliens in einer Ausdehnung von mehr als 1100 Kilometer und darüber hinaus die Küsten Sardinien mit 1300 Kilometer und die des italienischen Festlandes überhaupt mit mehr als 8500 Kilometer zu bewachen hatten. So konnte der Gegner seine Kampfmittel auf einen kleinen, von ihm zur Brückenkopfbildung ausgewählten Raum konzentrieren. Man stellt in Rom fest, daß nach der Brückenkopfbildung die Konzentration der Abwehrkräfte erfolgreich kam, während der Feind diesem Druck standhalten und zugleich den allen Bedrohungen in der Luft und zu Wasser ausgefetzten Nachschub intensivieren muß.

Die im italienischen Wehrmachtbericht genannten Positionen von Ricata und Gela — beide an der Südküste Siziliens etwa 30 Kilometer voneinander entfernt — verfügen über keine Hafenanlagen von Ausmaß. Sowohl Ricata als auch Gela mit je etwa 30 000 Einwohnern sind Provinzstädte ohne größere militärische Bedeutung. Das trifft in verstärktem Maße für die im Südostzipfel gelegene Kleinstadt Pachino (20 000 Einwohner) zu. Wichtiger sind schon nach dem Wert der Hafenanlagen die an der Ostküste Siziliens gebildeten Brückenköpfe in Syrakus und Augusta.

Ueber den Verlauf der bisherigen Operationen wird noch im einzelnen bekannt: Nachdem in den frühen Morgenstunden des 10. Juli britische und nordamerikanische Truppen an verschiedenen Stellen der Südküste Siziliens gelandet waren, war offensichtlich geworden, daß der Feind einen Brückenkopf in der Südostecke der Insel bilden wollte. In der Nacht waren in den schwer zugänglichen Gebieten etwa 20 Kilometer nördlich der Küste Fallschirmtruppen abgesetzt worden, die jedoch von Sicherungseinheiten sofort in heftige und für den Feind verlustreiche Kämpfe verwickelt worden waren. Im weiteren Verlauf der Landungsoperationen gelang es dem Feind, unter dem Feuerbeschuß schwerer Schiffsgeschütze und unter heftigen Bombenbewirren von Hunderten von Flugzeugen an verschiedenen Punkten der Küste im Raum zwischen Syrakus und Ricata an Land zu gehen. Weiter nördlich und an der Südküste Siziliens angelegte Landungsversuche scheiterten an energischem Widerstand der Küstenverteidigung, die zahlreiche Landungsboote versenkte. Im Küstenraum westlich von Pachino gelang es am 11. Juli, nordamerikanische Kräfte im

Gebirge abzuriegeln und an anderer Stelle wieder ans Meer zurückzuwerfen. In den Bergen nordwestlich des Kap stehen eigene Kräfte in heftigen Gefechten mit feindlichen, aus der Luft gelandeten Truppen, während die etwa



50 Kilometer nördlich von Pachino gelandeten Briten am 11. und 12. Juli ihren Druck gegen die deutsch-italienischen Sperrstellungen zu verstärken versuchten.

Deutsche Schiffe und schnelle Kampfflugzeuge griffen vom Augenblick der Landung des Feindes

die britisch-nordamerikanischen Kräfte im Tiefstflug mit Bomben und Bordwaffen unaufhörlich an und brachten ihnen schwere Verluste bei. Besonders im Raum von Syrakus schossen unsere Kräfte gegen feindliche Schiffsziele wurde der Kampf mit gutem Erfolg aufgenommen. Trotz sehr starker Abwehr erzielten deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge zahlreiche Bombentreffer auf feindliche Kriegsschiffe sowie Einheiten der Transport- und Landungsflotte, wodurch sie einen Schiffsraum von über 100 000 BRT durch Versenkung oder Beschädigung ausschalteten. Auch im Laufe des 12. Juli richteten sich rollende Angriffe deutscher Kampf- und Zerstörerflugzeuge gegen die feindliche Landungs- und Nachschubflotte. Die Transportschiffe wurden zum Teil schon mit Bomben getroffen, ehe sie Mannschaften und Kriegsmaterial ausladen konnten. Auch italienische Kampf- und Torpedoflugzeuge brachten massierten feindlichen Landungsmitteln an der Südküste Siziliens sehr erhebliche Ausfälle bei.

Kampf um die Südküste der Salomonen

Zurückgewiesene USA-Offensive - Japaner versenkten erneut zwei Kreuzer

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Tokio, 14. Juli. Die japanische Garnison auf Neu-Georgien hat seit dem 5. Juli die feindlichen Streitkräfte, die nach ihrer Landung an verschiedenen Stellen der Insel versuchten, nach Munda vom Süden und vom Norden vorzurücken, entschieden zurückgeschlagen. Parallel zu dieser Operation hat eine japanische Zerstörerflottille in den Gewässern nördlich von Kulabangra in der Nacht zum 12. Juli eine feindliche Flottenformation, unter der sich, wie mit Sicherheit festgestellt wurde, vier Kreuzer befanden, geschlagen. In diesem Gefecht wurden zwei feindliche Kreuzer versenkt und ein weiterer Kreuzer, der in Brand geraten war, verließ fluchtartig den Kampfplatz. Ein japanischer Kreuzer erhielt schwere Beschädigungen. Gleichzeitig griffen japanische Marineflugzeuge feindliche Einheiten an, als diese im Begriff waren, bei der Nordwestküste der Insel Neu-Georgia zu landen. Es kam zu einem heftigen Luftkampf, bei dem der Gegner insgesamt 24 Maschinen verlor. Bei einem weiteren Luftgefecht über dem Hafen Rendova schoß japanische Jäger fünf gegnerische Maschinen ab.

Der Kampf um die Südküste der Salomonen wird in unverminderter Heftigkeit weiter ausgefochten. Die taktische Bedeutung des amerikanischen Vorstoßes gegen Kulabangra liegt durchaus auf der Hand, wenn man bedenkt, daß durch die amerikanischen Landungen im Nordwesten Neu-Georgien an den Flanken der Kulabucht, nördlich und südlich des japanischen Stützpunktes Munda, die Verbindung zwischen der westlich gelegenen Insel Kulabangra und der japanischen Belagerung von Munda bedroht worden war. Dieser Gefahr

konnten die japanischen Seestreitkräfte durch den großen Erfolg gegen den amerikanischen Flottenverband wirksam begegnen. Gleichzeitig wuchs damit die Bedrohung des amerikanischen Nachschubes zur See.

Der Vorstoß amerikanischer Flotteneinheiten in die Gewässer nördlich der Neu-Georgia-Inselgruppe erweist die weitgespannten Offensivpläne der Amerikaner. Schon glaubten sie, den weiteren Vorstoß nach Norden durch die flottenmäßige Überlegenheit vorbereiten zu können, da mußten sie jetzt die ungeborene Kraft der japanischen Führung in für sie unangenehme Deutlichkeit verspüren und diese durch die Aufgabe des Gefechtes abgeben. Japan weiß sehr genau Außenposten-Kämpfe von wesentlichen Vorstößen zu unterscheiden und hat für letztere stets eine ungefähre Flotte bereit.

Vorstoß in den Raum von London

Berlin, 13. Juli. Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum 13. Juli das Hafengebiet der ostenglischen Stadt Grimsby mit Bomben schwerer Kalibers an. In Hafenanlagen und Dockanlagen sowie wichtigen Versorgungsbetrieben der Stadt wurden Treffer erzielt und mehrere Brände hervorgerufen. Eine Anzahl schneller deutscher Kampfflugzeuge bombardierte militärische Einzelziele im Raum von London, wobei Einschläge in der Gegend der Themsemündung beobachtet werden konnten. Weiter fand ein Störangriff deutscher Flugzeuge auf militärische Anlagen der Stadt Ramsgate an der englischen Südküste statt.

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Anlässlich des 125. Gründungsjubiläums zeigt das Königin-Katharina-Stift in Stuttgart in der Abteilung Sammlungen des Landesgewerbemuseums Arbeiten aus dem Zeichen- und Kunstunterricht. Die Arbeiten bieten einen interessanten Einblick in die Entwicklung der künstlerischen Fähigkeiten bei 11- bis 18-jährigen. Die Ausstellung ist werktags von 10 bis 16 Uhr, sonntags bis 12.30 Uhr frei zugänglich.

Das Planetarium bringt neben der neuesten Wochenchau von Mittwoch bis Sonntag den Terrafilm „Nembrandt“.

Ehrung von Professor Dr. Ende

Stuttgart. Aus Anlass des 70. Geburtstages von Professor Dr. Ende, dem verdienten Forscher und langjährigen Inhaber des Lehrstuhls für Elektrotechnik der Technischen Hochschule Stuttgart, veranstaltete die Technische Hochschule im Hörsaal eine Feier, an der Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler mit vielen Ehrengästen aus Partei, Wehrmacht, Staat, Stadt und Wissenschaft sowie Fachverbänden und Unternehmungen teilnahmen. Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Heß, bekannte in seinen herzlichen Begrüßungsworten, daß die Technische Hochschule stolz darauf sei, Professor Ende als zu den Ihren zählen zu dürfen. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Ministerpräsidenten Kultministers Professor Mergenthaler, der u. a. betonte, Professor Dr. Ende habe für sich selbst und in seinen Anforderungen an seine Schüler das Leistungsprinzip jederzeit hochgehalten und durch seine jahrzehntelange wissenschaftliche Forschungsarbeit geradezu beispielhaft die Synthese gefunden für wissenschaftliche Forschung und die Anwendung in der Technik. Im Auftrag des Führers überreichte Johann der Ministerpräsident Professor Dr. Ende die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft mit Verleihungsurkunde. Professor Dr. Vaber, der Ordinarius für Theorie der Elektrotechnik, würdigte die hohen Verdienste des Jubilars als Lehrer und Forscher. Weitere Glückwünsche übermittelten die elektrotechnische Fakultät, der Verband deutscher Elektrotechniker und der Verband der Elektrotechniker Württembergs. In bewegten Worten dankte Professor Dr. Ende für die ihm zuteil gewordenen reichen Ehrungen.

Vier schwäbische Erntehilfslager

Appell der Gaufrauenvereine an alle Mädel usw. Stuttgart. Wie in den Vorjahren, werden auch in diesem Jahr wieder innerhalb des Gauess Württemberg-Hohenollern Erntehilfslager der Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft durchgeführt, und zwar in den Kreisen Kottweil, Tuttlingen, Waiblingen a. G. und Waiblingen je in zwei Abschnitten vom 1. bis 14. und 15. bis 28. August. — Schwäbische Mädel! Wer von euch schon einmal helfen durfte, die Ernte zu bergen, wird auch in diesem Jahr nicht fehlen wollen! Wer sich noch nicht tatkräftig einsetzt hat, möge

es in diesem Jahr tun. Alle Hände sind nötig zur Einbringung der Ernte. Meldet euch darum sofort zum Ernteeinsatz bei eurer zuständigen Ortsjugendgruppenführerin!

Luftschutz auf dem Lande wird aktiviert

Stuttgart. In einem Erlass des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe werden Maßnahmen zur weiteren Aktivierung des Luftschutzes auf dem Lande getroffen. Durch ständige Ueberprüfung sollen sich die örtlichen Luftschutzleiter und Landräte von den Maßnahmen überzeugen. Insbesondere sollen die Verdunklung, die personelle Einteilung, der Bereitschaftsdienst, die Beobachtungsposten, der Ausbildungsstand und die Einsatzbereitschaft des Gerätes überprüft werden. Mängel sind sofort zu beheben. Verträge mit empfindlichen Straßen zu ändern. Der Erlass stellt weiter klar, daß in Luftschutzorten ohne Luftschutzpolizei Landluftschutzgemeinschaften grundsätzlich nur dann zu bilden sind, wenn die Orte ausgesprochenen ländlichen Charakter haben. In anderen Gemeinden sind die vorhandenen staatlichen kommunalen und sonstigen Einrichtungen unter einheitlicher Führung des örtlichen Luftschutzleiters einzusetzen. Die Aufstellung von Feuerlösch- und Bergungstruppen in den Landluftschutzgemeinschaften findet neben den etwa bestehenden Feuerwehren statt. In unübersichtlichen personalmäßig schwachen Landluftschutzgemeinschaften werden die Selbstschutzkräfte erst nach Bedarf zusammen-

Kultureller Rundblick

Der Führer ehrt zwei verdiente Medaillen. Der Führer verlieh in Anerkennung ihrer Verdienste dem Titel Professor an Oberkreiskanzler Dr. med. Friedrich Gottschalk, Oberarzt des Dietrich-Schmidt-Krankenhaus in Vertheim, und an Dr. med. Werner Sabbe, Inhaber und Leiter des Kurortes für naturgemäße Heilverfahren in Vertheim.

Bereits 100 000 im Haus der Deutschen Kunst. Am Sonntag wies die Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München über 15 000 Besucher auf. Die Besucherzahl hat damit nach 14 Tagen die ersten 100 000 überschritten. Dieser hervorragende Erfolg ist ein zwingender Beweis dafür, daß die „Große Deutsche Kunstausstellung“ dazu beizutragen ist, Tausenden von schreibenden Menschen in harter Zeit Entspannung und seelische Erhebung zu schenken.

Schiller, Goethe und Hölderlin in türkischer Sprache. Im Auftrag des türkischen Unterrichtsministeriums werden 60 der besten Bücher der Weltliteratur ins Türkische übersetzt. Das deutsche Schrifttum ist mit 19 Bänden von 14 Dichtern vertreten, darunter zwei Dramen von Schiller, drei Werke Goethes, Keisers „Prinz von Homburg“ und „Michael Kohlhaas“, Hölderlins „Hyperion“, Schellers „Agnes und sein Rind“, Nietzsche „Die Geburt der Tragödie“ und zwei philosophische Werke von Leibniz.

Belmut Henrichs bleibt in Stuttgart. In verschie- denen auswärtigen Zeitungen wurde eine Meldung veröffentlicht, daß Belmut Henrichs als Oberregisseur an das Düsseldorf-Schauspielhaus verwickelt

worden sei. Henrichs wird jedoch weiterhin — unter Berufung auf seinen Stellenvertrag als Schauspielregisseur — an den Staatstheater in Stuttgart tätig sein.

Gefährlicher Ausbrecher zum Tode verurteilt

Stuttgart. Der 24 Jahre alte ledige Johannes Hübel aus Strüß, Kr. Bittlin, wurde vom Sondergericht Stuttgart als Volksgefährlicher, gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und Rückfalltäter zum Tode verurteilt. Der Angeklagte, ein sozialer Mensch, war im Februar vom Sondergericht Feldkirch wegen Rückfalltätigkeit und Amtsanmaßung zu acht Jahren Zuchthaus mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt worden. In einer Juninacht war es ihm gelungen, aus dem Zuchthaus in Schwab. Hall zu entfliehen. Am Abend darauf hat er bei einem Landwirt in Lauba im Unterinntal, wobei er sich als ein auf einem Bahnfahrertransport befindlicher Soldat ausgab. Während der Nacht stahl er der Landwirtsfamilie 450 Mark und am anderen Morgen noch eine Arembanduhr. Am nächsten Morgen wurde er von einem Landarbeiter gestellt und in den Ortsarrest verbracht, wo er wieder ausbrach. Abermals ergriffen und im Zuchthaus abgeliefert, verhandelte er den Verbrecher, seine Handfesseln aufzubrechen und auf dem Weg zu einer von ihm zu diesem Zweck veranlaßten Vorfahrt wieder zum entspringen. Auch diesmal konnte er bald darauf wieder festgenommen werden.

Wirtschaft für alle

3½prozentige Schatzanweisungen des Deutschen Reiches. Nachdem die im April aufgegebenen 3½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, Folge I, fällig am 1. August 1944, zur Verfügung sind, ist das Reich nunmehr auf den Inhaber laufende 3½prozentige Schatzanweisungen, Folge II, fällig am 16. Oktober 1944, mit Zinsbeginn für 16. April 1944 ff. zur Verfügung. Der Zinslauf beginnt am 16. Oktober. Es ist erwünscht, daß im Interesse der Arbeitserparnis in weitestem Umfange von der Möglichkeit der Sammelverwahrung sowie der Schuldbuchvertragsung Gebrauch gemacht wird.

Gerichtsverhandlung im August. Die SS. der deutschen Betriebe- und Betriebsmittelwirtschaft bestimmt für den Monat August die bisherige Aufstellung der Weisungsverordnungen in 60 v. S. Weizen- und 40 v. S. Getreidevermahlung. Demzufolge sind Ränge von Wintergerste über den Julibedarf hinaus ausnahmslos unzulässig. Ein großer Teil der Mählen wird deshalb nicht in der Lage sein, die freigelegene Getreidemenge für August auszumählen, da zu diesem Zeitpunkt weder Getreide an Gerste vorliegen noch Mählereinstellungen von Gerste im August aus noch nicht erfüllten Kontrakten früherer Monate zu erwarten sind. Diesen Mählen ist es gestattet, an Stelle des in Gerste nicht ausgenühten Teils der für August festgesetzten Weisungsverordnungen die gleiche Menge Roggen im August zu verarbeiten.

Das alte Bromberger Rüstschwert kehrt zurück. Den Bemühungen der Städtischen Kulturverwaltung und des Stadtmuseums Bromberg ist es gelungen, das alte Bromberger Rüstschwert vom Jahre 1672 wieder zurückzubekommen. Im Verlaufe der letzten Jahre war das Schwert nach Lemberg gekommen. Jetzt ist es wieder im Bromberger Stadtmuseum zu sehen.

Beginn der Stuttgarter Schloßkonzerte. Am 15. Juli findet im Weißen Saal des Neuen Schlosses das erste diesjährige Schloßkonzert mit dem Wendling-Duarte unter Mitwirkung von Professor Hans Dreime (Klavier) statt; zum Vortrag kommen Werke von Brahms, Beethoven und César Franck. Die Schloßkonzerte werden wieder vorbereitend ausländische Musik mit ausländischen Musikern vorgeführt.

Quer durch den Sport

Dodd von dem Schweden Hagg besiegt. Schwedens großartiger Langstreckenläufer Gunder Hagg ist immer noch unbesiegt in Amerika. Bei seinem Lauf über zwei englische Meilen in Los Angeles besiegte er zum zweiten Male den Amerikaner William Dobb. Mit einer Zeit von 8:55,9, die einen neuen amerikanischen Rekord darstellt, ließ er seinen Gegner 100 Meter hinter sich. Die Amerikaner verlusten mit allen Mitteln, dem Schweden eine Niederlage zu bereiten. Obwohl Hagg sehr unter den Einwirkungen des heißen Klimas litt und ausdrücklich den Wunsch geäußert hatte, den Lauf abends stattfinden zu lassen, brachten es amerikanische Filmjuden fertig, den Termin nach ihren Wünschen zu verschieben, mit der fadenförmigen Begründung, sie könnten dann bessere Aufnahmen machen. Hagg war also gezwungen, in der Mittagshitze zu laufen. Trotzdem konnte Hagg zum zweiten Male seinen Gegner entscheidend hinter sich lassen.

Der Württembergische Fußballmeister WFB. Stuttgart wollte am Sonntag in Tuttlingen und legte gegen eine dortige Kreisabteilung in einem schönen Wettbewerb mit 7:1 Tore.

Der Deutsche Jahnkampfsieger Oberregisseur Schmidt kam bei leichtatletischen Wettkämpfen in Qualifikation zu nicht weniger als fünf Einzelkämpfen und zwar im Diskuswerfen (40,10 Meter), Speerwerfen (65 Meter), Kugelstoßen (13,91 Meter), Schießen (1,75 Meter) und Stabhochsprung (3,75 Meter). Hinzu kommt die 400 Meter in 50,5 und die 1000 Meter in 2:46,5.

Wirtschaft für alle

3½prozentige Schatzanweisungen des Deutschen Reiches. Nachdem die im April aufgegebenen 3½prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, Folge I, fällig am 1. August 1944, zur Verfügung sind, ist das Reich nunmehr auf den Inhaber laufende 3½prozentige Schatzanweisungen, Folge II, fällig am 16. Oktober 1944, mit Zinsbeginn für 16. April 1944 ff. zur Verfügung. Der Zinslauf beginnt am 16. Oktober. Es ist erwünscht, daß im Interesse der Arbeitserparnis in weitestem Umfange von der Möglichkeit der Sammelverwahrung sowie der Schuldbuchvertragsung Gebrauch gemacht wird.

Gerichtsverhandlung im August. Die SS. der deutschen Betriebe- und Betriebsmittelwirtschaft bestimmt für den Monat August die bisherige Aufstellung der Weisungsverordnungen in 60 v. S. Weizen- und 40 v. S. Getreidevermahlung. Demzufolge sind Ränge von Wintergerste über den Julibedarf hinaus ausnahmslos unzulässig. Ein großer Teil der Mählen wird deshalb nicht in der Lage sein, die freigelegene Getreidemenge für August auszumählen, da zu diesem Zeitpunkt weder Getreide an Gerste vorliegen noch Mählereinstellungen von Gerste im August aus noch nicht erfüllten Kontrakten früherer Monate zu erwarten sind. Diesen Mählen ist es gestattet, an Stelle des in Gerste nicht ausgenühten Teils der für August festgesetzten Weisungsverordnungen die gleiche Menge Roggen im August zu verarbeiten.

Heute wird verdunkelt: von 22.22 bis 5.07 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Altbulach, 9. Juli 1943
Unerwartet und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Stadtsgeheimer Wilhelm Kentschler
Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern und der Eichenlaub
im Alter von 29 Jahren am 9. Mai den Heldentod für uns und seine geliebte Heimat erlitten hat.
In tiefem Leid:
Die Eltern: Jakob Kentschler mit Frau Regine, geb. Ohngemach. Die Geschwister: Marie mit Gatten Friedrich Ohngemach, z. Z. b. der Wehrmacht. Elisabeth, Emma, Gebr. Fritz Kentschler (in Afrika vermisst). Mit uns trauert um ihren geliebten zukünftigen Lebenskameraden Helene Reff mit Eltern, Würtemberg.
Trauergottesdienst: 18. Juli um 2 Uhr, in Neubulach.

Dechenzimm, 10. Juli 1943
Hart und schwer, fast unsagbar, traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Obergefr. Ernst Luz
Inhaber des Verdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern und des Eichenlaub
den Folgen einer schweren Krankheit, die er sich im Osten zugezogen hat, im blühenden Alter von fast 28 Jahren in einem Heimatlazarett erlegen ist.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und für die vielen herzlichen Dank. Bei Dank all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.
In tiefer Trauer:
Die Eltern: Ernst Luz und Frau Friederike geb. Paulus. Der Bruder: Adolf Luz z. Z. b. der Wehrmacht. Der Großvater: Ernst Luz. Die Patenfamilie: Ernst Hohl. Fam. Gottlob Schneider.

Stadtgemeinde Nagold
Die Auszahlung des
Familienunterhalts
an die Angehörigen Einberufenen für den Monat Juni 1943 erfolgt am Donnerstag, den 15. Juli 1943, nachmittags von 2—6 Uhr auf der Stadtkasse.
Stadtkasse

Neuweiler
Am Donnerstag, den 15. ds. Mts., findet hier
Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt
statt, wozu Einladung ergeht.
Auftrieb 8—10 Uhr. Die feuchtpolizeilichen Vorschriften sind genau zu beachten.
Der Bürgermeister

NSG. „Kraft durch Freude“
bringt als Gastspiel der Schwabenbühne
„Die Ebschaft aus Batavia“
ein Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Hofmaier mit lebendigem Charm und spannend in der Handlung.
Calw, Samstag, 17. Juli, 20 Uhr, (Turnhalle Brühl)
Karten zu RM. 2.— und RM. 1.50 im Vorverkauf bei der KDF-Kreisdienststelle Calw, Bischofstr. 2 II, Zimmer 15 ab
Donnerstag, 15. Juli, 9 Uhr.
Wehrmacht- und RAD. halbe Preise.

NSDAP. Hitler-Jugend
Standort Calw
SONDERBEFEHL!
Alle Angehörigen des Standortes Calw der Hitler-Jugend, die dem Geburtsjahrgang 1927 angehören, melden sich heute Mittwoch, 14. Juli, zwischen 19.45 und 20.30 Uhr im Heim der Gefolgschaft (Jugendherberge).
Ausweise mitbringen! Erfassung für die Stammlaufkarte.

Gesucht wird guterhaltene
Bettstelle
samt Matragen und
Kinderbett
Angebote unter **N. N. 162** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
verkauft
Moft
Desterle, Nagold
Daiterbacherstraße

2-3-Zimmerwohnung
in Calw oder Umgebung zu mieten gesucht.
Angebote unter **N. N. 161** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Guterhaltenes
Damen- oder Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Ettl. Tausch gegen
Armbanduhr oder
Herrenhalbschuhe
Größe 40.
Frau Hebamme Ross,
Nagold

Elegante, braune
Herren-Halbschuhe
sagt neu, Größe 41/42 gegen nicht bewirtschaftete
Garten-Himbeeren oder Johannisbeeren
zu tauschen.
Angebote unter **N. N. 161** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Tausche starke, erstklassige
Braunfute
gegen 4 bis 7 jähriges
Einspanner-Pferd.
Ferner einen
Einspanner-Wagen
mit 2 Bremsen. Nehme auch 2
Schweine in Tausch.
Wilhelm Kenz, Landwirt,
Emmingen

gibt ab
Karton
Freiseur Fröhlich, Calw
Tausche bereits neuen, 4 fl.
Gasherd mit Backofen
und älteren Schreibtiſch.
Suche elektr. Herd, Boden-
teppich, Steppdecken, Bett-
wäsche und Korbtiſch.
Angebote unter **N. N. 162** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wir grüßen als Vermählte
Wilhelm Rugete
z. Zt. b. d. Wehrmacht
Koſa Rugete
geb. Traub
Neubulach Efringen
Juli 1943

Wir grüßen als Verlobte:
Gustl Bäcker
Richard Wiedmaier
Obergefr. b. d. Luftwaffe
Waldorf Gräfenhausen/Pfalz
Juli 1943

Für d. zahlreichen Glückwünsche, die uns anlässlich unserer Vermählung zugesandt wurden, danken wir auf diesem Wege herzlich.
C. F. W. SCHLEH
LUCIE SCHLEH-BAUER
Bad-Teinach, Hofgut Waldeck
Bauers-Diät-Fremdenheim

Amtliche Bekanntmachung
Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Calw
Wegen Reinigung der Geschäftsräume sind die Schalter am Donnerstag, den 15. Juli 1943
geschlossen
Der Leiter:
Entenmann

Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Geschäft vom 14. 7. bis einschl. 28. 7.
geschlossen
Schühle, Bügelgeschäft
Calw

Am Donnerstag, den 15. Juli 1943, bleiben unsere
Kassenschalter
den ganzen Tag **geschlossen.**
Kreissparkasse Calw

Verloren
ging am Freitag (8. 7.) ein Ziel-
ferntocher, Marke Sirius auf dem
Wege Hirſau-Bruderhöhle-Ernst-
mühlenerplatte. Der ehrl. Finder
wird gebeten, dasselbe gegen gute
Belohnung abzugeben bei Rev.-
Förster Faas, Hirſau.
1 Violine
3/4 Größe mit Kästen und Bogen
zum Preis von RM. 30.—, sowie
2 Vogelkäfige
werden verkauft
Calw, Postgasse 3, I. Stock